

1. Atmo Visite

Hallo, guten Morgen! Guten Morgen! Wie geht es Ihnen denn? Ja, heute ein bisschen besser. Was macht die Luftnot aus den letzten Tagen? Ja, ist auch besser geworden. Ich komme in den Aufenthaltsraum und zurück... Okay, mit dem flachen liegen Probleme oder kommen sie nachts zur Ruhe? Ich komme nachts zur Ruhe und es ist morgens ein bisschen schwindelig, wenn ich aus der flachen Position hochkomme...

2. Atmo Station kurz frei und unter Ansage

Herzlos in den Himmel?

Organspende in Deutschland

Von Dorothea Brummerloh

Atmo Station

Sprecherin

Station 4, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Visite. Herzchirurg Tobias Deuse steht am Bett von Bente Eggers, bespricht mit ihr ihre aktuellen Werte. Das Kopfteil hochgestellt, sitzt die 31-Jährige mehr in ihrem Bett als das sie liegt. Über eine Nasensonde bekommt Sauerstoff. Es ist keine normale Visite. Die Ärzte wissen, dass sich der Zustand ihrer Patienten durch kein Medikament, keine OP verbessern wird. Ihre einzige Chance: ein Spenderherz. Tobias Deuse nimmt sein Stethoskop, hört Lunge und Herz ab, schaut auf das EKG.

3. Atmo Visite

... Ich sehe auch, dass wir die sehr hohe Herzfrequenz, die sie ja in den letzten Tagen und Woche hatten, doch schon runter bekommen haben... Zwischen durch holpert es noch mal, dann saust es noch einmal ein bisschen hoch, aber ... es ist deutlich besser geworden...

Sprecherin

12.000 Menschen warten in Deutschland auf ein Spenderorgan. 12.000 Schicksale. Wie das von Bente Eggers. Noch vor ein paar Wochen konnte sie joggen, Rad fahren, war als Rettungsschwimmerin aktiv. Dann kam diese hartnäckige Grippe. Schlapp, abgeschlagen, müde schleppte sich die Physiotherapeutin weiter zur Arbeit. Es wird schon gehen, dachte sich die junge Frau. Schließlich ist sie nicht zimperlich und die vielen Ärzte, die sie konsultierte, hatten auch keine Ursache für ihr Unwohlsein gefunden. Irgendwann bekam die 31-Jährige bei der geringsten körperlichen Belastung keine Luft mehr. So konnte es nicht weitergehen. Kurzentschlossen setzte sie sich ins eigene Auto und fuhr in die nächste Notaufnahme.

4. O-Ton Eggers

... und da wurde als erstes ein Herz- Echo gemacht, also einen Ultraschall vom Herzen und dann hieß es, sie haben massive Leistungsdefizite, sie haben eine Kardiomyopathie und jetzt kommen sie in den Hubschrauber und fliegen ins UKE.

Sprecherin

Die Diagnose traf Bente Eggers wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Ihr Herzmuskel war vergrößert und dadurch einfach zu schwach, um ausreichend Blut zu pumpen. Auch die Impulse, die das Herz zum Pumpen anregen, waren unregelmäßig. Die Ärzte am UKE haben versucht, die Herzleistung wieder zu verbessern- vergeblich. Der Herzmuskel war schon zu weit geschädigt, wird sich auch nicht wieder erholen.

5. O-Ton Eggers

... und seitdem bin ich auf der Transplantationsliste und darf jetzt- ja- denk mal so 5 Monate und wenn ich Pech habe, noch etwas länger meine Zeit fristen. Ich darf halt nicht nach Hause und bin auf dieser Station sozusagen eingesperrt ... und ja, muss warten...weil ich zu instabil bin.

Sprecherin

Blutdruck, Herzfrequenz, Auswurfleistung des Herzens von Bente Eggers sind nicht mehr ausreichend und verursachen diese Luftnot. Tobias Deuse, der behandelnde Arzt, hat die junge Frau deshalb bei Eurotransplant auf „high urgent“, die höchste Dringlichkeitsstufe, gesetzt.

6. O-Ton Deuse

Alle Organspender werden bei einer zentralen Einrichtung gemeldet, die in Leiden, in den Niederlanden ist und Eurotransplant führt die Allokation aus, d.h. die Zuteilung von Organen für Empfänger und da gibt es Listen, auf denen die Patienten geführt werden. Patienten können unterschiedliche Dringlichkeiten haben. Je nachdem wie krank sie sind.

7. Atmo /Herzalarm

... Das ist meine Herzfrequenz- huscht nach oben... Ich habe eine Rhythmusstörung und das meldet der Monitor und wenn die jetzt noch etwas heftiger wären, dann würden 4 Schwestern im Zimmer stehen...

Sprecherin

Letzte Nacht erst war es wieder mal so weit: Die Ärzte rangen um das Leben der jungen Frau. Wie lange ihr Herz das noch mitmacht - achselzucken. Nur eins weiß die 31-jährige sicher: Das sie dringend ein neues Herz braucht. Manchmal reicht ihre Luft nicht mal mehr für die 10 Meter bis in den Flur hinaus. Das macht ihr Angst.

8. O-Ton Eggers

Ich habe auch meine schlechten Tage hier, wo man mich selten aus dem Loch herauskriegt. ... Ein schlechter Tag bedeutet, dass man schon schlecht geschlafen hat, das man knaddelig morgens ist, ähm... dass man sehr viel weint – das ist definitiv ...dass man sehr viel telefoniert, um sich abzulenken damit und ... ja und die Zeit vergeht halt einfach nicht.

Stationsatmo Übergang

... Ich bin selber Motorradfahrer, aus dem Grund habe ich damals einen Organspenderausweis angeschafft und klar ist das traurig, vor allen wenn junge

Menschen versterben. Aber ...Es ist halt nur so, wenn es zu lange dauert, dann ... kriegt man schon die Panik...

Stationsatmo, darauf:

9. O-Ton Reichenspurner

Es ist so in Deutschland, dass wir deutlich mehr Patienten haben, die ein Organ brauchen als Organe, die wir zur Verfügung haben. Wir führen in Deutschland ca. 380 Herztransplantationen pro Jahr durch, haben aber mehr als zweimal so viel Patienten auf der Warteliste, haben immer so 7 bis 800 Patienten auf der Warteliste.

Sprecherin

Erklärt Hermann Reichenspurner, Chef der Herzchirurgie am Universitätsklinikum Hamburg –Eppendorf das Dilemma seiner Patienten. Gerade einmal 4000 Eingriffe, bei denen Herz, Leber, Nieren oder andere erkrankte Organe ausgetauscht werden, finden jedes Jahr in Deutschland statt. Im Schnitt warten Betroffene ein halbes bis zwei Jahre auf ein Herz oder eine Leber, Nierenpatienten sogar bis zu 5 Jahren. In Österreich dagegen warten Patienten durchschnittlich nur 5 Tage auf ein Spenderherz.

10. O-Ton Reichenspurner

Der entscheidende Unterscheid bei der Organtransplantation ist, das in Österreich die Widerspruchslösung existierte, d.h. jeder, der verstirbt, der einen Hirntod erleidet, ist automatisch Organspender. Außer er hat zu Lebzeiten widersprochen.

Sprecherin

In Deutschland würde vermutlich kaum jemand widersprechen, doch die Ärzte brauchen die schriftliche Zustimmung: Bei Vorliegen eines Organspenderausweises können Organe entnommen werden. Laut einer Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sind ca. 75% der Deutschen zu einer Organspende bereit. Allerdings haben nur 25 % einen Organspenderausweis. Und jeder dritte hat sich noch nie mit dem Thema beschäftigt, so das Ergebnis einer Forsa -Umfrage. Genau darin liegt die Krux, sagt Hermann Reichenspurner.

11. O-Ton Reichenspurner

Wir haben ja die so genannte erweiterte Zustimmungslösung. Die ist sicherlich eine Schwäche des Gesetzes, weil sich eben die Patienten zu wenig vorher mit Organspende beschäftigen. Das sehe ich auf jeden Fall als Schwäche, wo man das System zumindest so verbessern muss, dass mehr Patienten klar den Willen geäußert haben: Ja, ich will ein Organspender sein oder nein, ich will kein Organspender sein.

Sprecherin

Liegt kein Organspenderausweis vor, können auch die Angehörigen der Organentnahme zustimmen. Mit dieser Frage sind sie aber in einer Zeit konfrontiert, in der es für sie fast unmöglich ist, diese Entscheidung im Sinne des Verstorbenen abzuwägen. Wenige entscheiden sich so wie Sandra Urbach.

12. Atmo – O-Ton Wohnung

... Das war er ... Er war ja Torhüter, hier die „1“... Also wir haben ja immer fotografiert ... hier waren wir zum Beispiel beim Spiel in Berlin (blättert) oder so ein paar Kommentare vom Spiel, wo er erwähnt wird oder im Internet vom Trainer –

so was habe ich aufgehoben ... (atmet tief ein) ... ja, das sind so Sachen, die ich mir dann angucke ...

Sprecherin

Sandra Urbach sitzt auf einem bequemen Sofa in ihrer modern eingerichteten 3-Zimmer-Wohnung. Vor ihr auf dem Couchtisch liegen Fotos, Zeitungsausschnitte, Kinderzeichnungen, aber auch ein Impfausweis und Trauerkarten. Unter all den Sachen kramt die 40-Jährige ein Portraitaufnahme ihres Sohnes Alexander hervor: Es zeigt einen blonden Jungen mit Stoppelhaar und „Harry-Potter“-Brille, den Kopf auf die Hand gestützt, verschmitzt in die Kamera blickend. Sandra Urbach betrachtet das Bild, legt es dann zusammen mit den andern Sachen zurück in den Karton. Dann steht sie auf, zeigt mit der ausgestreckten Hand in den Flur, wo über der Garderobe ein Eishockeyschläger und eine Collage aus Familienschnappschüssen hängen.

13. Atmo - O - Ton

Das war sein letzter Eishockey-Schläger ... und ich habe dann irgendwann mal die Collage gemacht aus verschiedenen Bildern. Das ist Alexander. Da als Baby, dort ist er in die Schule gekommen... ist ja nun alles auch schon her ...

Sprecherin

Doch die Erinnerungen haben sich tief in das Gedächtnis der 40-jährigen eingebrannt. Mitten am Tag rief Alexanders Vater an.

14. O-Ton Urbach

...Ich soll nach Hause kommen. Und dann bin ich nach Hause gekommen. Da war der Rettungswagen, Polizei da Was passiert ist, weiß ich eigentlich nicht. Wir haben nur die Konsequenz erlebt. Er hat sich.... das Leben genommen ...

Sprecherin

Noch vor Ort, in der Wohnung der Urbachs wurde Alexander vom Notarzt wiederbelebt, kam in die Notaufnahme des nahegelegenen Krankenhauses, später auf die Intensivstation. Schnell hat sich Sandra Urbach ein paar Sachen geschnappt, ist dem Rettungswagen in die Klinik hinterhergefahren.

15.O-Ton Urbach

Und dann habe ich gewartet, die ganze Zeit ... Zwischendurch kam mal ein Kinderarzt, der mich über den Stand der Untersuchungen informiert hat... Ich habe die Welt nicht mehr verstanden. Ich war völlig verzweifelt. Das war mein Sohn. .. Ich habe eine totale Angst gehabt, dass der stirbt.

Sprecherin

Die Ärzte der Kinderintensivstation kämpfen tagelang um das Leben des Jungen: mit Medikamenten, die seinen Kreislauf unterstützen und stabilisieren sollen, mit künstlicher Beatmung, mit allem, was die moderne Intensivmedizin hergibt. Nichts lassen sie unversucht. Alexander ist schließlich erst 12. Irgendwann steht für die Ärzte allerdings fest, dass sein Gehirn zu lange ohne Sauerstoff war. Nun ist es irreparabel geschädigt, versuchen die Mediziner der Mutter behutsam zu erklären. Für Sandra Urbach unbegreiflich.

16.O-Ton Urbach

Ich habe den da liegen sehen und der hat geatmet, der war warm, ich konnte ihn streicheln, ich durfte ihn küssen ... Er hat eben nur nicht mehr reagiert und im gleichen Atemzug, wenn ich hochgeguckt habe, habe ich die Maschinen gesehen...

Infusionen ... Er hat dann auch so eine Spezialmatratze bekommen, dass er sich nicht aufliegt... Er lag ja weiterhin da... Er hat ja ... für den normalen Laien weitergelebt...

Sprecherin

Endgültige Klarheit – auch für Sandra Urbach- schafft die Hirntoddiagnostik. Zwei qualifizierte Ärzte, die nicht mit der Behandlung ihres Sohnes zu tun hatten, schalten **alle Medikamente werden ausgestellt (Medikamente ist in dem Fall wichtig, da keine Sedierung usw. mehr laufen darf)** und untersuchen den Jungen: Liegt er in einem tiefen Koma? Kann er noch allein atmen? Außerdem werden Alexanders Hirnstammreflexe, die die Steuerung aller lebenswichtigen Funktionen übernehmen, geprüft. Mit einer grellen Lampe leuchten sie ihm in die Augen und schauen, ob sich die Pupillen verengen oder ob sich die Augenlider schließen, wenn der Arzt mit einem Tupfer über das geöffnete Auges streicht. Weitere solcher Untersuchungen folgen. Zusätzlich überprüfen die Ärzte, ob das das Gehirn von Alexander noch mit Blut versorgt wird und Hirnströme messbar sind. Die Ergebnisse werden protokolliert. Nach 6 Stunden werden die Tests wiederholt.

17. O- Ton Urbach

Dann kam die Ärztin, die mit uns immer gesprochen hat und hat eben gesagt, dass der erste Teil der Hirntoddiagnostik schon durchgeführt wurde und heute der zweite Teil gemacht werden wird. Wenn sich der Hirntod bestätigt, ist es gleichzeitig ... seine Sterbezeit. Ich kann das nicht beschreiben, wie das war. Das war Ohnmacht pur.

Sprecherin

Als die Ärztin ein paar Stunden später wieder zu den Eltern ans Bett ihres Jungen tritt, kann Sandra Urbach ihr die Antwort im Gesicht ablesen. Der Schmerz über den Verlust des eigenen Kindes überwältigt sie und doch bringen die Eltern eine Kraft auf, die in diesem Moment fast unmenschlich erscheint. In den vielen Stunden, die sie am Bett ihres Sohnes zwischen Hoffen und Bangen ausgeharrt haben, hatten sie immer wieder darüber gesprochen, was sein wird, wenn... Auf der Intensivstation, wo ihr Sohn nur noch von Maschinen am Leben gehalten lag, haben sie viele kranke Kinder gesehen, die nur eine Chance haben: eine Organspende.

18. O-Ton Urbach

... da lagen ja Kinder, die krank waren, die leben wollten... und ich habe dann irgendwann gesagt, okay, die wollen leben, er nicht – dann sollen eben die Kinder auch eine Chance bekommen Dann war auch ein Stückweit auch Wut. Ich war so wütend über die Entscheidung, die er getroffen hat ... Und... dann habe ich wirklich gedacht, okay, er hat sein Leben aus was für Gründen auch immer beendet und andere wollen weiterleben und das war auch mit ein Grund für die Organspende.

Sprecherin

Sandra Urbach hat diese Entscheidung nie bereut. Drei Menschen wurden durch Alexanders Organe wieder gesund. Das ist ihr immer noch ein Trost, sagt die Bankangestellte. Sie selbst hat heute einen Organspenderausweis. Auch um ihren Angehörigen das zu ersparen, was sie in der Stunde des Abschieds erlebt hat.

19. O -Ton Urbach

Weil das der schlimmste Moment ist, den es eigentlich gibt. Wenn man vor einem Angehörigen steht, wo der Hirntod diagnostiziert wird und dann soll man so eine Entscheidung treffen... Wir mussten die Entscheidung treffen, weil unser Sohn

minderjährig war. Aber für jeden Erwachsenen über 18, der sollte diese Entscheidung von seinen Angehörigen nehmen, in dem er einfach sich dafür entscheidet bzw. wer das partout nicht möchte, der sollte widersprechen. Und damit nimmt man eigentlich ganz, ganz viel Druck auch von den Angehörigen für die sowieso gerade in dem Moment nichts mehr ist, wie es war.

Kurzer Trenner

Sprecherin

1997 wurde die erweiterte Zustimmungslösung eingeführt, d.h.: hat der Spender seine Einwilligung zu Lebzeiten nicht dokumentiert, können auch die Angehörigen der Organentnahme zustimmen. Dadurch sollte die Zahl der Spenderorgane erhöht werden. Doch in Deutschland herrscht weiter Organmangel. Immer wieder kommt die Widerspruchslösung aufs Tableau: Jeder ist automatisch Organspender, wenn er nicht ausdrücklich widerspricht. Österreich hat damit gute Erfahrung gemacht. Doch in Deutschland findet sich dafür keine parlamentarische Mehrheit. Das hat die Anhörung des Gesundheitsausschuss des Bundesrates Ende Juni 2011 wieder einmal gezeigt. Und so empfahl der Gesundheitsausschuss dem Bundesrat bei seiner Sitzung am 23. September die Erklärungslösung als Mittelweg: Die Bürger sollen eine Erklärung abgeben, ob sie der Organspende zustimmen, sie ablehnen oder ob sie sich nicht erklären möchten. Das lehnt der frühere Rastvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Wolfgang Huber, ab. Er bevorzugt die bestehende erweiterte Zustimmungslösung – obwohl auch er es für eine moralische Pflicht hält, sich mit der Organspende auseinanderzusetzen.

20. O-Ton Huber

Weil es für seinen Mitmenschen eine Frage auf Leben und Tod sein kann, kann eigentlich keiner mit guten moralischen Gründen sagen, diese Frage geht mich nichts an, mit dieser Frage beschäftige ich mich nicht. Aber ich sage moralisch, weil rechtlich betrachtet jeder auch das Recht haben muss, zu sagen, ich entscheide mich zu diesem Thema nicht. Und der Staat hat kein Recht darauf einen Menschen zu zwingen, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen. Die Bereitschaft zur Organspende ist ein Akt der Nächstenliebe und das bedeutet nicht, dass jeder dazu bereit sein muss.

Sprecherin

Das Wort „Spende“, so der evangelische Theologe, beinhaltet immer die Freiwillig. Ist das nicht mehr gegeben, ...

21. O-Ton Huber

... dann ist der Schritt vollzogen, dass man nicht mehr von Organspende sprechen darf, sondern von Organbereitstellungspflicht reden muss.

Sprecherin

Die Freiwilligkeit der Organspende hat auch für Hans-Anton Adams oberste Priorität. Auch wenn Menschen auf der Warteliste sterben, darf daraus keine Pflicht zur Spende abgeleitet werden, sagt der Intensiv- und Rettungsmediziner. Dass Organspende Leben retten kann, ist für den gläubigen Katholiken unumstritten. In seinen Ethikvorlesungen weist er allerdings auch auf die Problematik der Organspende hin.

22. O-Ton Adams

Wir haben auf der einen Seite das große Leid der Patienten, die mit einer schweren

Erkrankung auf ein Organ warten. Und auf der anderen Seite eine Option, eine Möglichkeit, die wir schaffen, die aber mit vielen Risiken verbunden ist. ... Wir müssen uns aber auch darüber im Klaren sein, dass wir damit Risiken eingehen und Menschen Optionen eröffnen, die vielleicht nicht so mit hohem ethischen Anspruch an ihren Beruf herangehen oder diesen Anspruch sehr, sehr weit ausdehnen.

Sprecherin

Die Spektrum der Möglichkeiten und Risiken, die mit der Organspende verbunden sind, ist groß. Das zeigt der langjährige Notarzt anhand einer Sammlung von Zeitungsausschnitten, die er vor sich auf dem Tisch ausbreitet. Es geht darin von der Forderung eines Transplantationschirurgen, jede Nierenspende mit 10.000 Euro zu belohnen, über die Bezahlung der Bestattung durch den Organempfänger, bis hin zu dem Vorwurf,

23. O-Ton Adams

...dass ein Staatspräsident im Kosovo des Organhandels bezichtigt wird. Bis hin zu Angeboten im Internet, in dem Nieren angeboten werden. Ich habe hier eine Email vorliegen, wo einem Nieren angeboten werden. Bis hin zur Frage, dass man Verwandtschaftsverhältnisse bemüht bei Lebendspenden, die keine sind. Und der Vetter aus dem Kosovo mit dem israelischen Patienten zusammen erscheinen und gegen Pauschalen operiert werden. Das sind die Türen die aufgemacht werden, die niemand will und die auch verwerflich sind.

24. O-Ton Huber

Die Bezifferung einer Niere mit einem Preis, ist Gift für die Organtransplantation und für die Organspende. Und es ist in meinen Augen vollkommen unverantwortlich, so anzufangen. Der Mensch hat nicht Körperteile, die er verkaufen kann. Sondern er ist sein Körper und dieser Körper gehört zur Würde der menschlichen Person und diese Würde ist nicht käuflich.

25. O-Ton Eggers

Wir sind schon so egoistisch in der Gesellschaft, wenn wir das auch noch machen, dann haben wir gar keine Moral mehr... eine Spende sollte immer eine Spende bleiben und ... nicht mit der offenen Hand noch etwas anderes verlangen. Es gibt ja leider genügend Transplantathandel- ich denke, darauf sollte man sich nicht einlassen. Weil keiner von uns weiß, ob nicht in irgendeinem fremden Land jemand dazu gezwungen worden ist. Klar... ich muss länger warten, aber sonst würde es ja immer nach der Prämisse gehen: Wer mehr Geld hat, der gewinnt. Und das kann es nicht sein.

Sprecherin

Bente Eggers, die seit vielen Wochen auf ein Spenderherz wartet, ist trotz ihrer labilen Gesundheit froh, dass in Deutschland nur legale Organe transplantiert werden. Sie hat von Frauen aus Indien gelesen, die ihre Nieren verkaufen, weil sie ihre Schulden sonst nicht bezahlen können. Aber auch von illegalen Organentnahmen. Damit könnte sie nicht leben- egal wie schlecht es ihr jetzt auch geht. Zum Glück, sagt die junge Frau, verhindern die bestehenden Gesetze den illegalen Organhandel. Jeder Mediziner, der ein illegal erworbenes Organ transplantiert, verliert seine Approbation, darf nie wieder als Arzt tätig sein. Zu Recht finden Mediziner Adams und Theologe Huber. Organspende muss frei sein von jedweden finanziellen Interessen oder Interessen der Karriere und immer auf Freiwilligkeit beruhen – auch da sind sich der Protestant und der Katholik einig.

26. O-Ton Adams

Die Schwachstelle ist, dass das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit sozusagen noch einmal positiv bekräftigt werden muss. Das ist ja Grundgesetz, Artikel 2. „Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“. Es ist schon zu hinterfragen, ob man einem Menschen abverlangen kann, in diesem speziellen Sonderfall noch einmal eine Entscheidung zu treffen. Das ist vielleicht auch machbar – diese Entscheidungslösung. Ich weiß aber nicht, ob es sehr viele Leute mehr dazu bringen wird, ja zu sagen. Ich bezweifle das. Es gibt auch Situationen, wo sich Angehörige leichter dazu bereitfinden. Es gibt Lebendspende, wo sich der nächste Angehörige noch leichter dazu bereitfinden kann.

27. O-Ton Huber

Der Veränderungsbedarf bezieht sich darauf, mehr Menschen zu gewinnen, dass sie sich mit dem Thema beschäftigen.... Ich würde das Mittel wählen, dass es ein Teil des Unterrichts ist. Ich habe das zu einem wichtigen Thema meines Unterrichts an der Universität gemacht. All die Vielfalt dieser Formen von Bildung, von Aufklärung, von Informationen all das sind Beispiele dafür, dass es möglich ist, dass die Anstrengung lohnt, möglichst viele Menschen in das Gespräch über die Situation von Mitmenschen einzubinden, die unter einem Organversagen leiden, dass behoben werden kann.

28. Atmo

Max spielt mit dem Hund

Sprecherin

In einem mit hohen Bäumen umsäumten Garten spielt ein großgewachsener 18-Jähriger mit seinem Hund. Die beiden toben durch den Garten. Max war immer ein sportlich aktiver Junge, der viel in der Natur herumstromerte, erzählt Mutter Maja. Bis zum Sommer vor 6 Jahren.

29. O-Ton Mutter

Wir haben eigentlich bis zu dem 12. Geburtstag immer ein kerngesundes Kind gehabt und plötzlich hatte er wochenlang Husten und wir finden uns auf einer Intensivstation wieder und erfahren von jetzt auf gleich, unser Kind kann nur noch leben mit einer Herztransplantation.

Sprecherin

Max geht es von Stunden zu Stunde schlechter. Nichts scheint dem Jungen zu helfen.

30. O-Ton Max

Und irgendwann sagt ein Arzt zu mir, pass mal auf Max, also das ist wirklich ernst. Das ist wirklich ernst. ... und da habe ich aufgeschrieben, was zu erledigen ist. ... ich hatte ganz viele Sachen vor, einfach Sachen zu sagen, Danke zu sagen, ganz vielen Leuten ... Ich wollte einfach noch einmal danke sagen bevor ich weg bin...

Sprecherin

Seine Mutter notiert alles, denn zum Schreiben ist er selbst schon zu schwach. Nach einer Wiederbelebung wird Max ins künstliche Koma versetzt, kommt auf „high urgent“ bei Eurotransplant. Tag und Nacht harren die Eltern am Bett des Jungen aus und warten auf ein kleines Wunder.

31. O-Ton Mutter

Es bleibt einem eigentlich nur das Gebet. Ich wusste vorher gar nicht, dass mein Glauben so stark ist ... es ist einem von vorne herein klar, dass funktioniert nur, wenn ein anderer stirbt und ... ähm... das habe ich auch nie gebetet. Ich habe einfach nur beten können, schenk ihm ein Herz....

Sprecherin

Dann kommt Tag 21 des quälenden Wartens.

32. O-Ton Mutter

Der leitende Oberarzt hat geklopft, hatte mich raus gebeten und der sagt zu mir: Wir haben ein Angebot... und ... dann ging alles furchtbar schnell.

33. O-Ton Deuse

Sobald ein Patient, der bei uns im Zentrum gelistet ist, ein Organ bekommt, bekommen wir einen Anruf- zu jeder Tages – und Nachtzeit – und wir werden informiert, dass es ein Angebot gibt, kriegen dann die medizinischen Daten und müssen dann entscheiden, ob dieses Angebot für diesen Patienten auch ein passendes Angebot ist – von Blutgruppe, von Größe, von sonstigen medizinischen Parametern. Und wenn wir denken, dass es passt, dann akzeptieren wir das und organisieren die Transplantationsoperation, die meistens schon wenige Stunden später erfolgt.

Sprecherin

Erläutert Tobias Deuse, Transplantationsmediziner am Universitätsklinikum Hamburg –Eppendorf das Prozedere. Ein Team macht sich auf den Weg, um die Organe zu begutachten und zu entnehmen. Dafür organisiert Eurotransplant Hubschrauber, Krankenwagen, notfalls auch Taxis, um das Spenderorgan schnell zum Empfänger zu bringen. Der wird gleichzeitig auf die Narkose vorbereitet und wartet zusammen mit dem OP-Team auf den entscheidenden Anruf.

34. O-Ton Deuse

Wir möchten keine Zeit versäumen, damit wir die Ischämiezeit, spricht die Zeit, in der das Herz oder die Lunge nicht durchblutet ist und nicht im Spender oder Empfänger ist, d.h. die Transportzeit und die Implantationszeit so kurz wie möglich zu gestalten. Insofern sind wir alle bereit und erwarten praktisch das okay des Entnahmeteams und wenn die sagen, das Herz ist gut, dann geht die Narkose los und fangen mit der OP schon an.

Sprecherin

Der Weg zurück ins Leben sei nicht leicht gewesen, sagt Max Mohr. Doch darüber möchte der 18 Jährige nicht sprechen – er beschreibt lieber, wie sich so ein neues Herz anfühlt.

35. O-Ton Max

Wenn man mal abends auf dem Sofa liegt und liest ein Buch und wenn man dieses Buch auf die Brust stellt und liest und man sieht dann, wie die Buchstaben wippen, weil der Herzschlag das auslöst. Der Herzschlag schnickt dieses Buch hoch und runter- so fühlt sich ein Herz an. Das ist ein cooles Gefühl. Ich weiß nicht, ob jeder das schon mal so wahrgenommen hat. Wenn es immer da ist, dann ist es normal. Aber wenn man mal weiß, dass das mal nicht da war, dann findet man das unglaublich cool.

Sprecherin

Max und seine Familie sind der Familie des Spenders unglaublich dankbar. Immer wenn sie in die Kirche gehen und Kerzen anzünden, wird auch eine für denjenigen angezündet, dem Max sei Leben verdankt. Ein liebgewordenes Ritual.

36. O-Ton Max

Das ist ja der nächste Verwandte, den ich habe. Ohne den würde ich nicht leben und das ist Familie und ... er lebt ja in mir. Er schlägt in mir. ... und... und das ist jetzt wörtlich gemeint, das ist wirklich wörtlich gemeint: er lebt ja über den Tod hinaus.

Sprecherin

Die ganze Familie Mohr, ihre Verwandte, Freude, die Klassenkameraden von Max – seit diesem dramatischen Sommer vor 6 Jahren haben alle einen Organspenderausweis.

37. O-Ton Mutter

Weil wir begriffen haben, wie wichtig es ist, dass ein Mensch, dessen Leben zu Ende geht, sonst keine Chance hat, als mit einem Spenderorgan weiterleben zu können. Und der Tod des anderen bekommt dann wenigstens noch irgendeinen Sinn. Sonst ist es wirklich aus und vorbei, aber wenn man mit einer Organspende einem anderen wieder ein lebenswertes Leben ermöglichen kann – was gibt es Schöneres, was gibt es besseres, dass mein Tod dann über den Tod hinaus noch einen Sinn bekommt.

Musik